

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 2
2. Hauptteil	Seite 3-11
2.1 Allgemeine deutsche Geschichte	Seite 3-7
2.1.1 Währungsreform	Seite 3
2.1.2 Gründung zweier deutscher Staaten	Seite 3
2.1.3 Politische Geschichte in den 50er – 60er – 70er – 80er Jahren	Seite 4-8
2.2 Vorstellung des Gasthof Hausmanns	Seite 9
2.3 Geschichte des Hauses	Seite 9-10
2.4 Beleg des Zeitzeugen	Seite 11-12
2.4.1 Kleine Biographie	Seite 11
2.4.2 Interview	Seite 11-12
3. Schluss	Seite 13-17
3.1 Anhang	Seite 13-16
3.2 Quellen	Seite 17

1. Einleitung

Wir sollen uns ein Familienunternehmen, welches mindestens von drei Generationen geführt und spätestens 1945 gegründet wurde in Schlüchtern suchen und anschließend dessen Veränderungen der Lebens- und Arbeitsverhältnisse herausarbeiten. Dabei werden wir auch auf die allgemeine deutsche Geschichte eingehen.

Nach kurzem Überlegen sind wir auf den Gasthof Hausmann gestoßen. Mit einer Recherche im Internet haben wir dann noch überprüft, ob der Gasthof seit mindestens dem Jahr 1945 besteht und ob er mindestens von drei Generationen geführt wurde. Auf der dazugehörigen Webseite beschreibt sich der Gasthof Hausmann als einer der ältesten familiengeführten Gasthöfe Deutschlands. Damit stand unser Familienunternehmen fest.

2. Hauptteil

2.1 Allgemeine deutsche Geschichte

2.1.1 Währungsreform

Aufgrund hohen Kriegskosten, inflationärer Geldpolitik und der Notenpresse verlor die deutsche Reichsmark im Zweiten Weltkrieg immer weiter an Wert. Um Westdeutschland wirtschaftlich stark wieder aufbauen zu können, plante die USA eine Währungsreform in den drei westlichen Besatzungszonen (Trizone) ohne Absprache mit der Sowjetunion, welche am 20. Juni 1948 stattfand. Ab da an war die deutsche Mark das neue Zahlungsmittel der Westdeutschen. Unternehmen und Gewerbetreibende erhielten auf Antrag eine Menge von 60 Mark. Löhne, Renten, Mieten und Aktien wurden von der Reichsmark zur D-Mark in einem Verhältnis von 1:1 umgetauscht. Die Währungsreform wurde zur Grundlage für die Umsetzung des US-amerikanischen Marshallplans, sodass es in den 1950er Jahren der BRD zu einem „Wirtschaftswunder“ kam. Die Währungsreform hatte in Bezug auf die deutsche Politik die Ost-/Westspaltung zur Folge. In Berlin kam es aufgrund seines Sonderstatus zum verheerenden Konflikt wegen der neuen Währung. Da die Sowjetunion in ihrer Besatzungszone ebenfalls eine Währungsreform vollzog und diese auf ganz Berlin ausweiten wollte, gab es dort nun zwei verschiedene Währungen. Diese Streitigkeiten mündeten am 24. Juni 1948 in der Berlin-Blockade, durch die alle Transitwege von Westdeutschland zu Westberlin abgeriegelt wurden. Die Versorgung wurde mithilfe einer „Luftbrücke“ sichergestellt. Die Entstehung von zwei deutschen Wirtschaftsgebieten hatte ein Jahr später die deutsche Teilung zur Folge.

2.1.2 Gründung zweier deutscher Staaten

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten die vier Siegermächte USA, Frankreich, Großbritannien und die damalige Sowjetunion Deutschland besetzt. Deutschland sollte nie wieder einen Krieg anfangen können. Schließlich einigten sie sich darauf, Deutschland und auch die deutsche Hauptstadt Berlin in vier Zonen aufzuteilen. Die Sowjetunion hatte ganz andere Vorstellungen als die USA, Frankreich und Großbritannien. Aus diesem Grund entwickelten sich die besetzten Teile Deutschlands in ganz unterschiedliche Richtungen. Das Ergebnis des Streits der Siegermächte war die Gründung von zwei deutschen Staaten. Am 1. September 1948 traf sich der Parlamentarische Rat in Bonn, eine Gruppe von 65 Politikern, die alle aus dem Westteil Deutschlands stammten. Diese Politiker überlegten sich eine Verfassung für die Menschen der BRD, allerdings nannten sie dies eine Gesetzessammlung, da sie den Menschen in Ostdeutschland und der Sowjetunion zeigen wollten, dass sie immer noch auf ein großes wiedervereinigtes Deutschland hofften. Am 23. Mai 1949 wurde das Grundgesetz feierlich in Bonn verkündet und vom Präsidenten des Parlamentarischen Rates, Konrad Adenauer, unterzeichnet. Damit war die Bundesrepublik Deutschland gegründet. Schließlich wurde Konrad Adenauer ein paar Monate später, am 15. September 1949 zum ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland gewählt. Am 7. Oktober 1949 entstand in der Zone der Sowjetunion ein zweiter Staat: die Deutsche Demokratische Republik (DDR). Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland nannte die DDR ihre Staatsregeln Verfassung und nicht Gesetzessammlung.

2.1.3 Politische Geschichte in den 50er – 60er – 70er – 80er Jahren

50er

Deutschland durchlief in den fünfziger Jahren viele Veränderungen. Es litt noch unter den Folgen des zweiten Weltkriegs und war weitgehend vom Wiederaufbau geprägt. Jedoch erholte sich vor allem die Westdeutsche Wirtschaft in diesen Jahren schnell und die Bundesrepublik erlangte staatliche Souveränität durch den Beitritt zur NATO 1955. Kanzler in den fünfziger Jahren war der damalige Parteivorsitzende der christlich demokratischen Union Konrad Adenauer.

Die schnelle Erholung der westdeutschen Wirtschaft wurde von der Währungsreform in den Westgebieten aus 1949 ermöglicht. Diese Reform verfügte, dass statt der Reichsmark oder Rentenmark, nur noch die deutsche Mark als Zahlungsmittel gültig war. Sie hatte zum einem das Ziel, den großen, durch die Finanzierung des zweiten Weltkriegs erzeugten, Geldüberhang entgegen zu wirken, als auch die Schaffung einer Basis für eine erfolgreiche Marktwirtschaft. Dank dieser Wirtschaftsreform konnte sich die Wirtschaft der Bundesrepublik erholen.

In der Nachkriegszeit waren die sozialen Strukturen größtenteils zerstört. Die Menschen litten unter den Folgen des Krieges und waren zu großen Teilen verarmt. Jedoch arbeiteten innerhalb der fünfziger Jahre immer mehr Menschen in der Industrie, im Handel, im Dienstleistungsbereich und im Verkehr statt in der Landwirtschaft. Die soziale Struktur stellte sich wieder her und alles deutete auf eine zukünftige Industriegesellschaft hin. Zeitgleich stieg die Anzahl der Erwerbstätigen in dem Jahrzehnt um 4,5 Millionen an und die Arbeitslosenquote sank auf 1,3 Prozent an, womit fast eine Vollbeschäftigung herrschte. Das war den zahlreichen neuen Arbeitsplätzen zu verdanken, welche die florierende Wirtschaft mit sich brachte. Häufig fehlten sogar wichtige Arbeitskräfte, weshalb Gastarbeiter dafür angeworben wurden.

Die Wirtschaft profitierte auch von den Flüchtlingen, die nach Westdeutschland kamen. Allein im Jahr 1950 wurden 9,5 Millionen aufgenommen, davon waren 1,5 Millionen aus der DDR geflohen. Die Flüchtlinge hatten oftmals nur wenige Besitztümer mit sich, stellten aber ihre Arbeitskraft der Wirtschaft, welche dringend solche benötigte, zur Verfügung.

Viele Männer waren im Krieg gefallen oder befanden sich am Anfang des Jahrzehnts noch in Kriegsgefangenschaft, weswegen es mehr Frauen als Männer gab, was die Heiratchancen reduzierten. Um den schlechten Wohnbedingungen zu entfliehen, wollte man möglichst früh zusammenziehen. Da aber unverheiratete Paare aufgrund moralischer Vorschriften nicht zusammenleben durften, wurde im sehr jungen Alter geheiratet. Die Scheidungsrate sank in den fünfziger Jahren und durch das Gleichberechtigungsgesetz von 1957, waren Männer und Frauen in ihren Ehen weitgehend gleichberechtigt.

Die Kinder hatten in der Nachkriegszeit das größte Leid. Sie litten unter Unterernährung, Wohnungsnot und ihre Väter waren im Krieg gefallen, galten als verschollen oder befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft. Anfang der Fünfziger herrschte bei den Jugendlichen unter 25 Jahren eine sehr hohe Arbeitslosigkeit. 25 Tausend von ihnen waren Erwerbslose. Die wachsende Wirtschaft und die mit ihr verbundene steigende Anzahl von Arbeitsplätzen

sorgte jedoch dafür, dass die Arbeitslosigkeit bei Jugendlichen sank und bis 1960 nur noch ein Fünftel von ihnen arbeitslos waren. Im Laufe der Fünfziger Jahre besuchten immer mehr 16-jährige noch allgemeinbildende Schulen. Zudem besuchten immer mehr Schüler als weiterführende Schulen Realschulen und Gymnasien statt Hauptschulen. Anfang des Jahrzehnts herrschte allerdings eine große Raumnot, da viele Schulgebäude im Krieg zerstört wurden, sowie einen großen Lehrermangel. Als Konsequenz daraus ergaben sich sehr große Klassen mit durchschnittlich 49 Schülerinnen und Schülern. Dank Neubauprogrammen und ansteigender Lehrerquote konnte die Situation im Laufe des Jahrzehnts verbessert werden.

Im zweiten Weltkrieg waren 20 Prozent der bewohnten Fläche zerstört worden. Zusätzlich erhöhte sich die Bevölkerung durch den anhaltenden Flüchtlingsstrom, welcher erst 1961 durch den Bau der Berliner Mauer geschwächt wurde. Es herrschte Wohnungsnot. In vielen Fällen teilten sich mehrere Familien eine Wohnung, auch wenn sie sehr klein war. Aufgrund des Bundeswohnungsgesetzes wurden von 1950 bis 1960 insgesamt 5 Millionen Wohnungen gebaut, wovon etwa 60 Prozent Sozialwohnungen waren. Diese Wohnungen waren anfangs sehr klein, aber im Laufe der Zeit wurden die Wohnungen größer. Aus Platzgründen wurden die neuen Häuser entweder an Stadträndern oder in ländlicher Umgebung gebaut. Da zudem ein Eigenheim in ländlicher Umgebung steuerlich stark gefördert wurde, konnten sich immer mehr Menschen dieses leisten.

Um 1950 ähnelten die Löhne denen der besten Jahre der Zwischenkriegszeit. Jedoch waren viele Haushaltsgegenstände im Krieg und in der Nachkriegszeit verloren oder zerstört worden und mussten ersetzt werden. Das ausgabenfähige Einkommen wuchs und befand sich in dem Jahrzehnt auf 670 DM pro Monat und auch die Mietpreise blieben dank gesetzlicher Mietpreisbindungen konstant. Der Geldbetrag, der nicht für Miete, Steuern oder Lebensmittel ausgegeben wurde, wurde häufig gespart um später das Eigenheim, langlebige Haushaltsgegenstände oder einen Kleinwagen zu finanzieren.

60er

Zu Beginn der 60er Jahre war Konrad Adenauer weiterhin Bundeskanzler Deutschlands. Dies änderte sich, als er am 15. Oktober 1963 zurücktrat. Neuer Kanzler wurde Ludwig Erhard. Zwischendurch fand am 17. September 1961 die Bundestagswahl statt. Die CDU/CSU verliert ihre absolute Mehrheit und erreicht 45,9 %. Die SPD erreicht 36,2 % und die FDP 12,8 %. Neuer SPD-Vorsitzende wurde am 16. Februar 1964 Willy Brandt. Am 19. September 1965 fand die zweite Bundestagswahl der 60er Jahre statt. 57,1 % für die christlich-liberale Koalition und die SPD kommt auf 39,3 %. Am 1. Dezember 1966 kommt es dann in Bonn erstmals zu einer Großen Koalition. Nach dem Amtsverzicht des CDU-Kanzlers Ludwig Erhard wählt der Deutsche Bundestag aus derselben Partei Kurt Georg Kiesinger zum Chef einer neuen Regierung. Am 29. Januar 1968 wird Walter Scheel FDP-Vorsitzender und die Liberalen tendieren zur Koalition mit der SPD. Am 5. März 1969 wird nach 44 Jahren wieder ein Sozialdemokrat, Gustav Heinemann Bundespräsident. Am 21. Oktober 1969 wählt der Bundestag mit den Stimmen von SPD und FDP Willy Brandt zum neuen Regierungschef. Die Christdemokraten müssen wegen der knapp verlorenen Wahl vom 28. September erstmals in die Opposition.

Außerdem kam es am 13. August 1961 doch zu einem Mauerbau in Berlin, obwohl der SED-Chef Ulbricht auf einer Pressekonferenz am 5. Juni 1961 in Ostberlin zwei Monate zuvor verkündete: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten!“. Als erstes Opfer der Mauer stirbt am 17. August 1962 der 18-jährige Bauarbeiter Peter Fechter. An der innerdeutschen Grenze sterben bis zum Fall der Mauer insgesamt 938 Menschen, davon 239 in Berlin. Dann traf noch der ein millionste Gastarbeiter, ein portugiesischer Zimmermann, am 10. September 1964 in Köln ein, eine Mehrwertsteuer von zehn Prozent wurde am 1. Januar 1968 eingeführt, der 500. Soldat der DDR-Armee flüchtete seit dem Mauerbau am 5. Februar 1968 über die innerdeutsche Grenze, wegen Überfüllung der meisten Universitäten wurde am 29. März 1968 ein Numerus clausus eingeführt, die späteren Rote Armee Fraktion-Terroristen (RAF) Andreas Baader und Gudrun Ensslin legten am 3. April 1968 mehrere Brände in zwei Frankfurter Kaufhäusern und es kam am 24. Oktober 1969 zur Aufwertung der D-Mark um 8,5 % zur Bekämpfung der Inflation.

70er

Laut einer am 27. Mai 1970 durchgeführten Volkszählung sind 58.528.000 Bundesbürger registriert. Im November 1972 gingen davon 91,1 % der wahlberechtigten Bundesbürger wählen - deutscher Wahlrekord. Dabei erhält die SPD 45,8 %, die CDU/CSU 44,9 % und die FDP 8,4 %. Die sozialliberale Koalition erhält 17 zusätzliche Mandate. Die CDU jedoch ist von ihrem gescheiterten Misstrauensvotum im April 1972, bei dem der Abgeordnete Julius Steiner (CDU) seine entscheidende Stimme für 50 000 Mark an den SPD-Geschäftsführer Karl Wienand verkaufte abgeschlagen. Der Skandal wird allerdings erst ein Jahr später bekannt. Doch zuvor erhielt Willy Brandt am 20. Oktober 1971 den Friedensnobelpreis für seine Ostpolitik. Am 3. September 1971 wurde das Viermächteabkommen über Berlin unterzeichnet und am 11. Mai 1973 stimmte der Bundestag dem Grundlagenvertrag mit der DDR zu. Beide deutsche Staaten wurden am 18. September 1973 Mitglied der UNO. Der Nahostkrieg und die Drosselung der Erdölexporte durch arabische Staaten verknappten Ende 1973 die Benzinreserven. Am 19. November 1973 verhängt die Bundesregierung ein erstes Tempolimit: 100 km/h auf Autobahnen und 80 km/h auf Landstraßen. Das generelle Fahrverbot an Sonntagen folgte am 25. November. Der Bundestag senkte das Volljährigkeitsalter von 21 auf 18 Jahre, so galt man ab dem 22. März 1974 schon mit 18 Jahren als volljährig. Am 15. Mai 1974 wird Walter Scheel Bundespräsident, welcher am 23. Mai 1979 von Karl Carstens ersetzt wurde. Vorerst gründete sich aber in Bonn am 13. Juli 1978 die Grüne Aktion Zukunft (GAZ) als erste bundesweite Ökopartei. Am 10. Juni 1979 fanden die ersten Direktwahlen zum Europaparlament statt. Die CDU/CSU erhielt 49,2 %, die SPD 40,8 % und die FDP 6 % an abgegebenen Stimmen.

Weiterhin treibt die Rote Armee Fraktion in den 70ern ihr Unwesen. Im Juni 1972 werden führende RAF-Terroristen, darunter Andreas Baader, Ulrike Meinhof und Gudrun Ensslin, an mehreren Orten in Deutschland verhaftet. Am 18. Oktober 1977 konnten die „Landshut“-Geiseln in Mogadischu durch die GSG 9 befreit werden, im Gefängnis begehen Baader, Ensslin und Raspe Selbstmord, doch weitere RAF-Terroristen ermordeten Hanns-Martin Schleyer. Außerdem fanden die Olympischen Sommerspiele in München statt. Diese sollten ein Symbol einer optimistischen Nation in Aufbruchstimmung werden. Die Mannschaft der BRD gewann 13 und die der DDR 20 Goldmedaillen, noch nie waren es so viele. Allerdings überfielen am 5. September 1972, am elften Tag arabische Terroristen das Olympische Dorf, nahmen israelische Geiseln und richteten ein Blutbad an. Dabei starben insgesamt elf israelische Sportler, ein Polizist und fünf Verbrecher.

80er

Am 16. März 1980 traten erstmals die im Januar gegründeten Grünen bei einer Landtagswahl an (5,3 % in Baden-Württemberg). Die Sommerzeit, welche momentan wieder hitzig diskutiert wird wurde am 6. April 1980 eingeführt. Die Wahlen des 9. Deutschen Bundestages am 5. Oktober 1980 gewinnen die sozialliberale Koalition (CDU/CSU 44,5 %, SPD 42,9 %, FDP 10,6 %). Am 27. November 1983 gründeten rechte Strauß-Gegner die Republikaner. Der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker wurde am 23. Mai 1984 vereidigt. In Hessen regierte ab dem 16. Oktober 1985 erstmals eine rot-grüne Koalition. Zu der Reaktorkatastrophe im ukrainischen Kernkraftwerk Tschernobyl kam es April/Mai 1986. Danach wurde an verschiedenen Orten Europas erhöhte Radioaktivität gemessen. Die Wahlen vom 25. Januar 1987 zum 11. Bundestag bestätigen Bonner Koalition (CDU/CSU 44,3 %, SPD 37 %, FDP 9,1 %, Grüne 8,3 %). Ende August 1987 veröffentlichten in Ostberlin SPD und SED ein gemeinsames Grundsatzpapier. Sowjetchef Gorbatschow besuchte am 12. Juni 1989 die Bundesrepublik. Aufgrund eines Missverständnisses öffnete die DDR schließlich am 9./10. November 1989 ihre Staatsgrenze zum Westen.

Außerdem wurde am 16. April 1982 das erste deutsche Retortenbaby in Erlangen geboren, in Moskau auf dem Roten Platz landete Sportflieger Mathias Rust mit seiner Cessna am 28. Mai 1987, Ex-Hitler-Stellvertreter Rudolf Heß starb im Alter von 93 Jahren im Gefängnis Berlin-Spandau am 17. August 1987 und es ereignete sich das Geiseldrama von Gladbeck vom 16. Bis zum 18. August 1988.

2.2 Vorstellung des Gasthofs Hausmann

Die langlebigste Metzgersippe sind die Denharde (Hausmann). Sie stammen aus dem Raum Marburg und sind im 16. Jahrhundert nach Schlüchtern gezogen. Die Familientradition setzt sich bis zum heutigen Tage fort. Am 27. Juli 1900 heirateten der Metzgermeister Hausmann und die Tochter des Metzgers Denhard, welche das Stammhaus übernahmen und deren Erben die Tradition bis heute fortsetzten.

Den Gasthof Hausmann findet man im Herzen der Stadt Schlüchtern in der Obertorstraße 5 – 7. Dieser ist der älteste Gasthof der Region und einer der ältesten Gasthöfe in Familienbesitz. Der Gasthof verfügt über insgesamt 12 Zimmer. Darunter sind zwei Appartements, die auch als Ferienwohnung buchbar sind. Insgesamt verfügt der Gasthof über ca. 27 Betten. Neben dem Restaurant mit über 60 Sitzplätzen und einen Biergarten für 30 Personen gibt es auch einen Seminarraum. Auf der Speisekarte wird eine kulinarische Reise durch die Köstlichkeiten dieser Region angeboten.

2.3 Geschichte des Hauses

1536

Der Vater der Familie Denhard war Stadtrat von Marburg. Trotz alledem wanderte die Familie Denhard von Marburg nach Schlüchtern aus. Es wird vermutet, dass Religion bei dieser Entscheidung eine Rolle spielt. Marburg war katholisch, Schlüchtern evangelisch. In Schlüchtern erwarben sie einen bestehenden Gasthof und kurz darauf eröffneten sie auch eine Fleischerei.

1900

Am 27.07.1900 wurde die Fleischerei von Metzger Karl Denhard und dessen Sohn Johann Adam zu Schlüchtern auf die Tochter bzw. Schwester Anna Elisabeth Hausmann geb. Denhard und dessen Ehemann Johannes Hausmann, Metzger und Gastwirt überschrieben. Aus dem Bruder ging die Metzgerei Denhard hervor, heute Besitzer des Hotels „Zum Löwen“, die ihre Metzgerei vor einigen Jahren aufgaben. Nach Johannes folgten Adam Hausmann, Hans Peter Hausmann und Hans Dieter Hausmann. Seit über 450 Jahren wurde der Betrieb hier in Schlüchtern immer in der Familie weitergegeben. Johannes Hausmann war der erste Hausmann in Schlüchtern. Die Familie stammt aus Fleschenbach bei Freiensteinau.

1925

Adam Hausmann übernimmt den Gasthof Hausmann.

1945

Nach dem 2. Weltkrieg musste erneut eine Genehmigung für die Gaststätte eingeholt werden, damit diese weiter betrieben werden konnte. Adam Hausmann war zu dieser Zeit in Kriegsgefangenschaft in Frankreich.

1948

Da Adam Hausmann nach dem Krieg wegen der Parteizugehörigkeit nicht gleich wieder die Genehmigung zur Führung der Fleischerei erhielt, wurde der Laden an Otto Zimmermann vermietet.

1949

Adam Hausmann durfte ab dem 01.11.1949 wieder sein Gewerbe ausüben, kurz vor dem 50. Geburtstag der Firma.

Auch wurde zu diesem Anlass der erste Kalte Markt nach dem 2. Weltkrieg gefeiert, aber nur bei uns in der Gaststätte. Ein Jahr später richtete die Stadt Schlüchtern den offiziellen Kalten Markt wieder aus.

1956

Hans Peter Hausmann übernimmt den Gasthof Hausmann.

1969

Im Frühjahr 1969 wurde das Stammhaus Nr. 5 in der Obertorstraße abgerissen. Das Nachbarhaus wurde auf Stützen gestellt und dann wieder angegliedert. Das Haus wurde Mitte des 16. Jahrhunderts erbaut. Damals wurde es als Zollhaus für das Obertor genutzt. Noch heute ist der sehr hohe Keller aus Naturstein erhalten, den ehemaligen Brunnen kann man noch erkennen, ist aber nicht mehr in Benutzung.

1991

Hans Dieter Hausmann übernimmt den Gasthof Hausmann. Zuerst gemeinsam mit seinem Vater Hans Peter, nach dessen Tod 2014 alleine.

2003

Am 31.12.2003 wurde zum letzten Mal die Tür der Fleischerei geschlossen.

Nach nur kurzer Umbauzeit wurde der ehemalige Verkaufsraum der Fleischerei an die Gaststätte angegliedert. Nach dieser Erweiterung gibt es nun über 60 Sitzplätze in der Gaststätte.

2006

Der 3 Sterne Status für den Gasthof Hausmann wurde verliehen.

2014

Am 13.06.2014 verstarb Hans Hausmann nach langer Krankheit.

2015

Nach der Erkrankung von Hans Dieter Hausmann änderte sich einiges, aber nicht der Hausmann, auch wenn die Familie etwas geschrumpft ist.

2.4 Beleg des Zeitzeugen

2.4.1 Kleine Biographie

Name: Hans Dieter Hausmann

Geburtsjahr: 1964

Familienstand: verheiratet, vier Kinder

Bildungsstand / Ausbildung: Abitur, Wehrdienst, Fleischerlehre

Jahr der Übernahme des Gasthofes: 1991



2.4.2 Interview

1. Wieswegen findet man keine Angaben und Informationen zum Gasthof zwischen 1536 und 1900 auf der Internetseite?

Es ist zwar eine Kopie des Zunftbuches vorhanden und die Sütterlinschrift kann auch normalerweise gelesen werden, doch die Handschrift ist schwer lesbar, dementsprechend gibt es nur wenige bis gar keine Angaben aus dieser Zeit.

2. Aufgrund seiner Parteizugehörigkeit erhielt Adam Hausmann nach dem zweiten Weltkrieg nicht gleich wieder die Genehmigung zur Führung der Fleischerei, laut der Internetseite. Können Sie uns mehr dazu sagen?

Nach dem zweiten Weltkrieg kam es erstmal zu einer parteilichen Säuberung, deswegen dauerte es mit der Genehmigung. Außerdem war Adam Hausmann zu der Zeit in Kriegsgefangenschaft in Frankreich. Seine Kochkünste sollen ihm das Leben gerettet haben.

3. Welche Folgen hatte die Währungsreform 1948 für den Gasthof?

Nach der Währungsreform gab es wieder mehr Geld. Man konnte sich endlich wieder Luxus leisten, wie zum Beispiel Restaurant-/Gasthofbesuche. Kurz gesagt nach der Währungsreform ging es wieder aufwärts.

4. Wie sah oder sieht es mit der Konkurrenz aus?

Früher wurde in der Fleischerei die Wurst hergestellt, aber auf dem Markt verkauft. Die Preise wurden vom Rathaus festgelegt. Damals gab es also keine oder nur geringe Konkurrenzgedanken. Während Hans Dieter Hausmann Kind war, gab es von früheren bestehenden 33 Metzgern nur noch neun. Heutzutage sucht man vergeblich nach dieser Anzahl. Nur noch die Metzgerei Ludwig existiert noch in der Fuldaer Straße 2.

5. Gibt es weitere Unternehmen, Firmen etc. der Denharde?

Ja, weitere sind unter anderem der Löwenkeller, der Schreibwaren Lotz, das Schuhhaus Flemming und das Gasthaus Denhard in Steinau an der Straße.

6. Wie sieht es in den letzten 5 Jahren mit Veränderungen aus?

Vor ein paar Jahren kam es zu familiären Änderungen, allerdings veränderte dies nicht den Gasthof. Zur heutigen Zeit erfolgt fast dauernd eine schnelle Entwicklung und Konzeptänderung, damit man immer mit dem Strom schwimmt und nicht von anderen abgehängt wird.

7. Gibt es weitere Materialien oder Informationen zur Geschichte des Gasthofes?

1969 wurde das Stammhaus abgerissen. Dabei sind viele Sachen aussortiert worden und verloren gegangen.

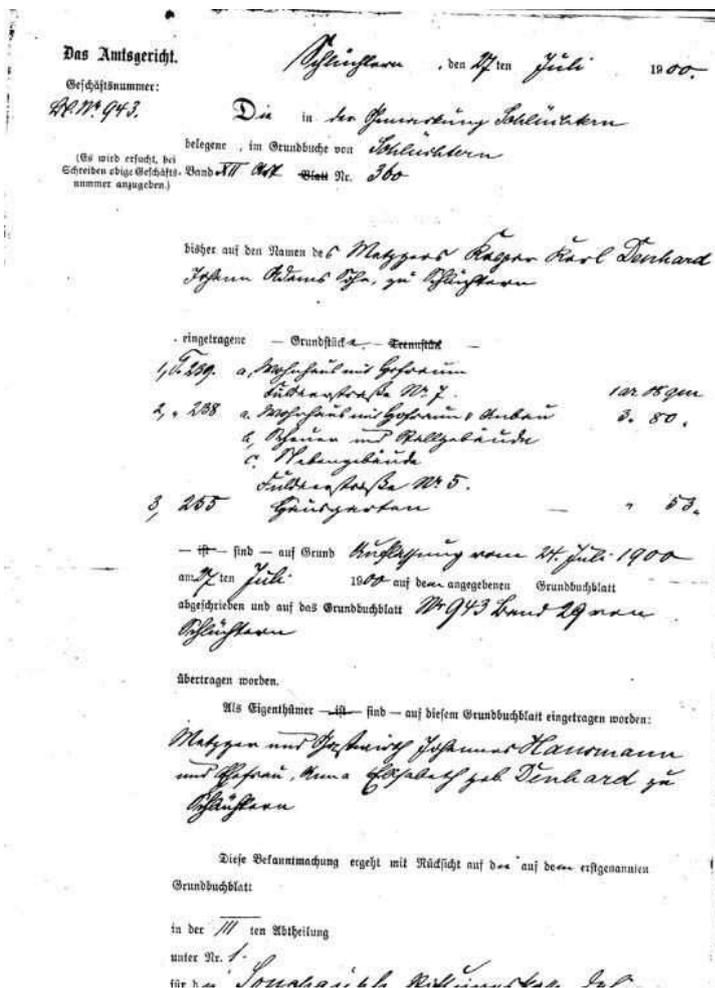
3.1 Anhang



Das Wappen der Familie Denhard

Auffällig ist das Symbol, welches einem Hakenkreuz ähnelt, allerdings steht es hierbei für Kaufleute.

Die Fleischerei wurde am 27.07.1900 von Metzger Karl Denhard und dessen Sohn Johann Adam zu Schlüchtern auf Metzger und Gastwirt Johannes Hausmann und Anna Elisabeth geb. Denhard übertragen. Unten ist das dazugehörige Dokument.





Die Familie Hausmann 1920

B e s c h e i n i g u n g .

Es wird hiermit bescheinigt, dass Herr Adam Hausmann, Schlüchtern, Obertorstrasse 5 am 1. Oktober 1949 seine Letzgerei mit Wirkung vom 1. November 1949 gewerblich angemeldet hat.

Schlüchtern, den 1. Oktober 1949
Der Bürgermeister



Bertram
(Bertram) ts.

Die Gewerbeanmeldung

Adam Hausmann darf wieder ab dem 1.11.1949 sein Gewerbe ausüben, kurz vor dem 50. Geburtstag der Firma.



Der Gasthof Hausmann Mitte der 60er



Abriss des Stammhauses Nr. 5 in der Obertorstraße 1969



Hans Peter Hausmann



Der Gasthof Hausmann hat den 3 Sterne Status für erhalten



Der Gasthof Hausmann heute

3.2 Quellen

<http://www.saugut.de/gasthof-hausmann-saugut.html>

<https://www.geschichte-abitur.de/lexikon/uebersicht-nachkriegszeit/waehrungsreform-1948>

<https://www.zdf.de/kinder/logo/zwei-deutsche-staaten-100.html>

https://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-die-60er-jahre_aid_175864.html

https://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-die-70er-jahre_aid_175865.html

https://www.focus.de/politik/deutschland/deutschland-die-80er-jahre_aid_175866.html

<http://www.bpb.de/izpb/10124/gesellschaftliche-entwicklung>